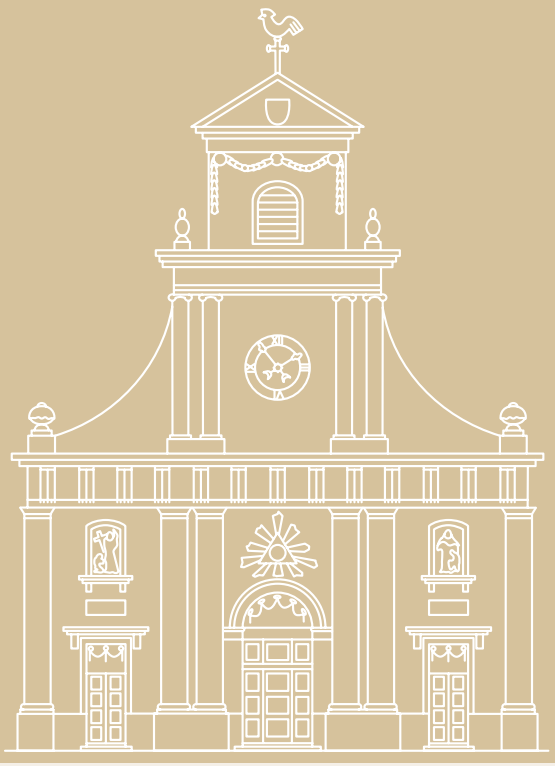


Mariastein

März/April 2022

Inhaltsverzeichnis

«Mariastein» Nr. 2
März/April 2022

Darstellungen des Klosterplatzes (2)
Seite 3

Theologie/Spiritualität
Die heilige Gertrud als Mystikerin
Seite 4
Die heilige Gertrud und Mariastein
Seite 6
Die Gertrudiskapelle im Kloster Mariastein
Seite 8
Gertrud von Helfta lesen
Seite 10

Gedenkjahr 2021 *«Aufbruch ins Weite»*
Mariasteiner Dialoge, Begegnungen und Feier
Seite 12
Gedenkwallfahrt Willkommen daheim
Seite 13

Mariastein 2025
Überleben ist zu wenig
Seite 15

Wallfahrt
smarTrail
Seite 17

Kultur
Kirchenmusik in Mariastein
Seite 18

Persönlich
Theres Brunner nimmt Abschied vom Kloster Mariastein
Seite 19

Informationen
Seite 22

Buchbesprechungen
Seite 27

Impressum
Seite 39

Zu dieser Ausgabe

Liebe Leserin, lieber Leser
Die letzte Ausgabe unserer Zeitschrift war dem Klosterpatron, dem hl. Vinzenz, gewidmet. Das vorliegende Heft würdigt nun die Patronin des Klosters Mariastein, die Mystikerin Gertrud von Helfta (1256–1302). Sie ist für Mariastein eine wichtige Heilige, und die Redaktion freut sich, Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, die mannigfachen Bezüge zwischen Gertrud der Grossen und dem Kloster näherbringen zu können.
Wegen Corona konnten mehrere wichtige Anlässe nicht stattfinden, worüber wir gerne berichtet hätten. Sie sind alle nicht gestrichen, sondern aufgeschoben! Die Zeitumstände erfordern, dass wir uns anpassen, verändern, auf das Wesentliche konzentrieren, lernen zu warten. Wir müssen zugleich aber auch unsere Kräfte sammeln für die Zeit, in der wir wieder all das verwirklichen können, was wir uns schon lange wünschen.

Eine anregende Lektüre wünscht Ihnen das Redaktionsteam.

Darstellungen des Klosterplatzes (2)

Das Bild eröffnet uns einen Blick auf den mit Pilgern belebten Klosterplatz von Mariastein. Die Bäume, die den Platz beleben, sind hier so angelegt, dass der Blick auf die Fassade offen ist. Sie dürften in Wirklichkeit nie so angelegt gewesen sein. Die Pilger gingen gewiss zwischen den Bäumen hin zur Kirche. Das Bild ist datiert mit 1837. Der Künstler ist der Basler Johann Friedrich Maehly (1805–1848), der auch eine Talsicht des Klosters geschaffen hat. Auf der linken Seite ist der Bauernhof erkennbar, und weiter hinten die Giebel von zwei Häusern; eines davon ist das heutige Restaurant Post. Rechts ist die alte Klosterschmiede, heute der Polizeiposten, klar erkennbar. Unter dem Vordach wird gerade ein Pferd mit neuen Hufen beschlagen. Gegen das Klostergebäude hin ist einen dicke Mauer sichtbar, dahinter liegt der Klostergarten. Der Platz ist mit Männern und Frauen in ihren farbigen Kostümen sehr belebt, die auf die Kirche zugehen oder sich miteinander unterhalten. Auffällig ist, dass links vorne offensichtlich drei Patres mit ihren grossen Hüten stehen. Warten sie auf ein Gespräch mit den Pilgern? Auf jeden Fall macht diese Darstellung des Klosterplatzes einen belebten Eindruck und offenbart die Anziehungskraft des Wallfahrtsorts.
P. Lukas Schenker

Die heilige Gertrud als Mystikerin

Die Innigkeit einer Gottesbeziehung

Sr. Katharina Gutlederer OCist

Es gibt zwei grundsätzlich verschiedene Wege zur mystischen Erfahrung: Es kann sein, dass man gottvergessen lebt, der Welt zugewandt, dem Säkularismus ergeben, und plötzlich bricht Gott in mein Leben ein – völlig unerwartet und ungebeten in der Form einer mystischen Erfahrung. Und es gibt den anderen Weg: Ich bereite mich auf eine Begegnung mit Gott vor. Ich ersehne ihn im Gebet. Ich faste. Ich gebe Almosen, ich bemühe mich, ein lauteres Leben zu führen – frei von Sünden. Und dann kann es sein, dass mir Gott eine mystische Erfahrung schenkt, um mich noch näher an sich zu ziehen. Ich kann diese Erfahrung niemals erzwingen, selber machen … aber ich kann mich darauf vorbereiten, wie man sich auf ein grosses Geschenk vorbereitet, Platz dafür schafft, einen leeren Raum zubereitet.

Die Wundmale Christi im Herzen

Die meisten Heiligen, die im Gebet und in der Nächstenliebe gelebt haben, haben mystische Erfahrungen nicht gesucht. Wenn es möglich war, haben sie sichtbare Auswirkungen (Ekstase, Empfang der Wundmale Christi …) verborgen. Auch sie wurden, obwohl sie Gott die Wege bereitet hatten, von ihm gleichsam überrascht.
Die hl. Gertrud war aufgrund ihrer Lebensweise sozusagen «prädestiniert» für mystische Erfahrungen. Schon als Kind in die Obhut von geistlichen Schwestern gegeben, eifrige Schülerin in der Klosterschule, als Nonne in der Schreib- und vermutlich auch in der Nähstube des Klosters tätig, durch das Chorgebet, die Schreibarbeiten und die geistliche Lesung täglich für lange Zeit mit der Bibel und deren Auslegung beschäftigt, lebte sie immer mehr in ständigem bewussten Kontakt mit Gott. Es war eine mentale Verbundenheit, eine sakramentale (sie empfing entgegen den Gepflogenheiten im 13. Jahrhundert häufig die heilige Kommunion und feierte täglich das Konventamt mit) und auch eine emotionale: Sie litt sehr darunter, als sie einmal eine Zeitlang das Gefühl hatte, aufgrund ihrer eigenen Nachlässigkeit Gott verloren zu haben.[1]
Aus der «Botschaft von Gottes Güte», einem von ihr verfassten Werk, geht hervor, dass sie die Wundmale Christi im Herzen, unsichtbar für andere, als Gewissheit für sie selber, empfangen hat.[2]

Die Worte Jesu – seine kostbarsten Reliquien

Mystische Erfahrungen sind an und für sich unaussprechlich, nicht mit Worten zu beschreiben, nicht kommunizierbar. Allenfalls durch Bilder und Vergleiche kann man anderen eine Ahnung davon vermitteln, was sich ereignet hat. Gertrud vermittelt ihre mystischen Erfahrungen und Erkenntnisse oft in der literarischen Form des Dialogs zwischen Christus und ihr selber. Es heisst z. B.: «Als sich Gertrud dann mit grosser Sehnsucht darum sorgte, woher sie einige Reliquien vom Kreuzesholz des Herrn erwerben könnte ... sagte der Herr zu ihr: ‹Wenn du Reliquien haben möchtest, die mein Herz mit grosser Wirksamkeit zu ihrem Besitzer hinziehen können, dann lies genau den Wortlaut meiner Passion (in der Bibel)! … die würdigsten Reliquien von mir ...›»[3]

Petra Miller (Augsburg), Malerei auf Baumscheibe, 2006. Nach dem Original von Claudio Pastro, Brasilien, das sich in der Gertrudkapelle von St. Marien zu Helfta befindet. Die Darstellung bedeutet, dass Gertrud eines Herzens ist mit Christus.

Das Herz Gottes und das Herz Gertruds

Sie wählt auch das Symbol des Herzens, um auszudrücken, was sie in ihrem Innneren erlebt hat. Unter den vielen Textpassagen, die sich auf das göttliche Herz und ihr eigenes Herz beziehen, möchte ich nur die eine als Beispiel herausgreifen: «Gertrud brachte dem Herrn ihr Herz mit folgenden Worten dar: ‹Sieh, Herr, ich bringe dir mein Herz, losgelöst von jedem Geschöpf, mit meinem ganzen Willen dar. Bitte, wasch es ab im Wasser deiner heiligsten Seite, schmücke es wunderschön durch das kostbare Blut deines liebsten Herzens und gleiche es dir ganz und gar an im aromatischen Hauch deiner göttlichen Liebe!› Da zeigte sich ihr der Sohn Gottes und brachte es Gott, dem Vater, vereint mit seinem göttlichen Herzen ... dar ...»[4]
Lassen wir uns von der hl. Gertrud zu einem Leben in innigster Verbundenheit mit Christus inspirieren!

[1] Gertrud von Helfta, «Botschaft von Gottes Güte», hg. v. H. Brem, Heiligenkreuz 2013, Buch 2, Kapitel 3, Abschnitt 3, S. 174–177
[2] Buch 2, Kapitel 4, Abschnitt 3, S. 180–183
[3] «Botschaft von Gottes Güte», Buch 4, Kapitel 52, Abschnitt 3, S. 374–375
[4] «Botschaft der göttlichen Güte», Buch 3, Kapitel 30, Abschnitt 2, S. 146–147

Biografische Angaben

- 1256 in Thüringen geboren
- 1261 vermutlich als Waisenkind in die Obhut der Schwestern des Klosters St. Marien zu Helfta in Eisleben aufgenommen, Besuch der Klosterschule, Mitfeier des Chorgebets als zweite Kantorin, Arbeit im Skriptorium
- 1281 Bekehrung von einem lauen Klosterleben zu eifrigem Beten und Arbeiten
- 1301 oder 1302 im Kloster Helfta gestorben

Sr. Katharina Gutlederer OCist

- Seit 1986 Professschwester der Abtei Mariastern, Gwiggen (6914 Hohenweiler, Österreich)
- 2006–2018 Gast im Kloster St. Marien zu Helfta (06295 Lutherstadt Eisleben, Deutschland), in dem die hl. Gertrud gelebt hat
- Seit 2018 wieder in der Abtei Mariastern, Gwiggen

Die heilige Gertrud und Mariastein

Ein Haus, ein Bild, ein Altar – die zweite Klosterpatronin; oder die erste?

Olivia Forrer

Die hl. Gertrud ist keine sehr bekannte Heilige und trotzdem spielt sie in Mariastein eine wichtige Rolle. So war sie oder ein Bild von ihr bereits zwei Mal Thema in der Zeitschrift Mariastein. P. Lukas schrieb 1994 und 2012 wertvolle Artikel dazu. Sie dienen mir hier als Grundlage. Auch Pater Norbert Cueni hat in dieser Ausgabe interessante Informationen zur hl. Gertrud zusammengefasst. Dort erfahren wir, wie und wann es dazu kam, dass die hl. Gertrud zur zweiten Klosterpatronin wurde.
Obwohl der Gedenktag der hl. Gertrud erst im November gefeiert wird, ist sie jetzt in der Ausgabe von März/April Thema. Das hat damit zu tun, dass sie oft im Schatten des ersten Klosterpatrons, des hl. Vinzenz, steht. Dieser war in der letzten Zeitschrift Januar/Februar das Hauptthema. Und so soll der hl. Gertrud die nächste, also diese, Ausgabe gewidmet werden.
Sie wird als die zweite Klosterpatronin bezeichnet. Aber im Prinzip ist auch sie die erste, denn der hl. Vinzenz ist der Patron und sie ist die Patronin. Ja, das ist eine Spitzfindigkeit, aber wenn wir schauen, wo und wie die hl. Gertrud im Kloster zu finden ist, hat es eine Berechtigung, auch sie als erste Patronin zu bezeichnen.

Spuren der hl. Gertrud im Kloster Mariastein

Wenn man in die Basilika kommt, dann fällt einem auf der linken Seite des Hochaltars der Klosterpatron, der hl. Vinzenz, auf. Auf der anderen Seite der hl. Benedikt. Der Klosterpatron hat also einen würdigen Platz. Vergebens sucht man in der Nähe eine Statue oder ein Bild der hl. Gertrud. Wurde sie vergessen? Ist sie nicht heilig genug, weil sie keine Märtyrerin war? Im Gegenteil! Schaut man sich überall um, also auch an den für die Öffentlichkeit nicht zugänglichen Orten, dann ist die hl. Gertrud sehr präsent.
Im Jahr 1994 bekam die Benediktinergemeinschaft in Mariastein eine Acrylmalerei der hl. Gertrud geschenkt. Es ist ein Werk des Benediktinermönchs P. Karl Stadler aus Engelberg. Dieses befindet sich im sogenannten Gertrudisheim (Gertrudishaus). Der hl. Getrud wurde also gar ein eigenes Haus gewidmet. Wie kommt das? P. Lukas Schenker schreibt in seinem Artikel[1] zum neuen Bild Folgendes: «Das heutige Gertrudisheim war bis 1874 das Schulhaus der kleinen Mariasteiner Klosterschule im Internat. Sein Name hat es allerdings erst in neuerer Zeit erhalten (ungefähr ab 1960), als dort weibliche Angestellte des Klosters Wohnung nahmen. Weil es auch nach der gründlichen Renovation (1985/86) und der neuen Zweckbestimmung als Gästehaus den früheren Namen behielt, war es sinnvoll, dass auch die Haus-Patronin durch ein Bild in ‹ihrem Haus Wohnung nahm›.»
In der Benediktskapelle – diese befindet sich hinter dem Pantalus-Altar (vorne rechts, nicht öffentlich zugänglich) – gibt es ein Glasfenster mit der hl. Gertrud. Es handelt sich dabei aber um die hl. Gertrud von Nivelle. Offenbar wurde diese Gertrud mit der Gertrud von Helfta in Mariastein oft verwechselt. Denn sonst würde es dieses Bild in der Benediktskapelle wahrscheinlich nicht geben.

Sichtbarkeit des hl. Vinzenz und der hl. Gertrud

Die hl. Gertrud hat also ein Bild, ein eigenes Haus und früher gab es auch noch eine eigene Kapelle, wie dem Artikel von P. Norbert Cueni zu entnehmen ist. Nun, die hl. Gertrud wurde im Kloster Mariastein auf keinen Fall vergessen. Da ist sogar der hl. Vinzenz etwas bescheidener präsent. Es gibt zwar die Statue auf dem Hochaltar und eine weitere beim ursprünglichen Pforteneingang, aber ist ein Gebäude nach ihm benannt? Hatte oder hat er eine eigene Kapelle?
Zweite oder erste Klosterpatronin spielt keine Rolle. Die hl. Gertrud ist eine spannende Heilige und Mystikerin. Sie hatte neben der Herz-Jesu-Verehrung auch eine Beziehung zur Gottesmutter Maria. Ich kann mir von daher vorstellen, dass sie gerne nach Mariastein gepilgert wäre, wenn dies zu ihrer Zeit möglich gewesen wäre.
Die hl. Gertrud ist hier in Mariastein eine wirklich passende Klosterpatronin. Hoffen wir, dass sie eines Tages in irgendeiner Form für alle Pilgerinnen und Pilger von Mariastein auch nach aussen sichtbar wird.

[1] P. Lukas Schenker, «Das neue Bild der heiligen Gertrud für das Gertrudisheim», Mariastein 9/1994, 197–198

Das Gertrudishaus zwischen Basilika und Glutzbau.

Die Gertrudiskapelle im Kloster Mariastein

im Licht unserer bewegten Klostergeschichte

P. Norbert Cueni OSB

Gertrud, die zweite Patronin unseres Klosters

So geheimnisvoll wie sich heute die Gertrudiskapelle präsentiert, so verschlungen ist auch ihre Geschichte in unserem Kloster. In der Barockzeit wurden in vielen Klöstern Zweitpatrone gewählt. In Mariastein kam der Wunsch nach einem Zweitpatron auf, als eine Neuausgabe eines Benediktinerbreviers geplant wurde. Abt Augustin Reutti (1675–1695) legte diese Frage dem Kapitel vor, und dies wählte am 22. September 1684 die hl. Gertrud zur Zweitpatronin unseres Klosters. So wurde die hl. Gertrud in das Brevier aufgenommen und seither wird ihr Namenstag am 17. November jedes Jahr in Mariastein würdig gefeiert.[1]

Bauliche Gestaltung der Gertrudiskapelle

Was diese Erhebung zur Zweitpatronin unseres Klosters sonst noch für Auswirkungen hatte, ist wenig bekannt. Im Jahr 1872 wurde in der rechten Seitenkapelle der Klosterkirche ein Boden eingezogen. In der neu entstandenen Kapelle wurde zu Ehren der hl. Gertrud ein Altar errichtet. Die Kapelle war zunächst für die Kranken gedacht. Sie konnten von einer Mönchszelle aus der Heiligen Messe beiwohnen.[2] Am 1. April 1900 durfte ein Kapuziner in der «Sacella s. Gertrudis» einen Kreuzweg einsegnen. Und am 6. April 1909 ersetzte der Altarbauer Jos. Eigenmann aus Luzern den bisherigen Altar durch den «St.-Gertrudis-Altar», der bis Anfang der 1970er-Jahre bestehen blieb.[3]

Im Dienst des klösterlichen Lebens

Diese Kapelle diente dann auch als Abtskapelle. Hier wurden in einem wuchtigen Schrank die Pontifikalien aufbewahrt. Da spendete der Abt den angehenden Klerikern die niederen Weihen bis in unsere Zeit. Diese Kapelle prägte aber auch das geistliche Leben unserer Vorfahren. P. Pirmin, der in der Nähe der Kapelle seine Zelle hatte, ging jeden Abend, bevor er sich zur Ruhe legte, in diese Kapelle, betete zuerst vor dem Tabernakel, wo das Allerheiligste aufbewahrt wurde, und verabschiedete sich dann bei der hl. Gertrud. Wenn dann P. Pirmin die Zellentüre etwas laut schloss, wusste Abt Basil Niederberger, dass er ungestört wie der liebe P. Pirmin den Tag in der Gertrudiskapelle beschliessen konnte. Das war bekannt. Abt Basil war ein grosser Verehrer der hl. Gertrud. Er durfte dann am 17. November 1978, dem Festtag der hl. Gertrud, in die ewige Heimat eingehen.

Wandel in Denken und Wirklichkeit

Jede bildende Kunst ist dem Wandel der Zeit unterworfen. So konnte P. Hieronymus Haas in seiner Wallfahrtsgeschichte von 1973 festhalten: «Ein schmuckloses Altärchen aus dem 19. Jahrhundert», das an die grosse Mystikerin Gertrud von Helfta, der zweiten Patronin des Klosters, erinnerte, wurde durch ein barockes

Ehemaliger Gertrudenaltar, 1909. Er steht heute im Klausurbereich des Klosters. Text im Medaillon aus dem Lateinischen übersetzt: Im Herzen Gertruds werdet ihr mich finden.

Altärchen aus Lemberg mit dem Hauptblatt als Schutzmantelmadonna ersetzt.[4] Bei der Restauration der Benediktskapelle 1979 verschwand auch dieses Altärchen und wurde später im Korridor des Klosters aufgestellt. Ein Teil des Gertrudis-Altärchens fand noch einen Platz im zweiten Stock in der Klausur des Konventgebäudes.
Vielleicht kommt wieder einmal eine Generation, die anders denkt und anders bewertet. Dann wird man sicher für das Gertrudis-Altärchen einen Platz finden, den alle Pilger sehen können, und auch merken, dass die Mystikerin Gertrud von Helfta die zweite Patronin unseres Klosters ist.

1 P. Lukas Schenker, «Eine Frau als Patronin gesucht», in ZS Mariastein 2012–6, S. 10–14
2 P. Lukas Schenker, «Das neue Bild der hl. Gertrud für das Gertrudisheim», in ZS Mariastein 1994–9, S. 197–198
3 Klosterarchiv: Gertrudiskapelle
4 P. Hieronymus Haas, Wallfahrtsgeschichte von Mariastein 1973, S. 127–128

Gertrud von Helfta lesen

Leseerfahrungen mit den Texten der heiligen Gertrud von Helfta

Gustav Ragettli

Die heilige Gertrud schrieb nicht für eilige Leser. Sie schrieb für ein Publikum, das im 13. Jahrhundert lebte und ein anderes Zeitgefühl hatte. Im Mittelalter war das Leben sicher nicht einfach, aber Eile war keine Modeerscheinung!
Gertrud von Helftas Publikum war gebildet, verstand Latein und widmete sich ausgiebig dem Gebet. Gertrud gab praktische Ratschläge, in welcher Lebenssituation und zu welcher Tageszeit welche Gebete angebracht sind. Ihre Gebetstexte sind wie feines Geschmeide. Gertrud offenbart ihren aufmerksamen Leserinnen und Lesern einen wunderbaren Inhalt, gestaltet mit den raffiniertesten sprachlichen Mustern. Die Reimformen und andere Finessen der lateinischen Sprache lassen sich in der modernen Übersetzung nicht mehr zur Geltung bringen. Die kunstvolle, metaphernreiche Sprache und der eindrückliche Inhalt sind uns aber auch heute zugänglich – wenn wir uns auf Gertruds Texte einlassen.
Wer in diese Lektüre eintaucht, gerät in eine besondere Welt voller Kontemplation. Gertruds unablässige Anrufung des Göttlichen bewirkt auch heute, nach mehr als 700 Jahren, etwas Wunderbares: Während der Lektüre entsteht eine innere Ruhe, die uns davonträgt in eine wunderbare Welt der Gott-Nähe.

Die Macht der Sprache

Im Mittelalter war die Sprache nicht nur ein Mittel, um Mitteilungen zu formulieren. Vielmehr hatte die Sprache damals etwas Magisches. Was gesagt worden war, erhielt durch den Sprechakt eine Realität. Die schriftliche Fixierung auf kostbares Pergament verstärkte die Wirkung der Aussagen zusätzlich.[1] Das Schöne, das Göttliche, der Zugang zum Göttlichen wurden dank des sprachlichen Ausdrucks zu real existierenden Wahrheiten.[2] Das Wichtige in aller Ruhe erfassen und in eine angemessene sprachliche Form bringen, die Aussage wiederholen, unablässig, auf eine immer wieder verblüffend schöne Art und

Die heilige Gertrud, gemalt auf Kupfer. Im Gertrudishaus. Jahr unbekannt.

Weise, damit alle daran teilhaben können: Das erfahren wir, wenn wir Gertruds Texte lesen.
Die mystische Vereinigung von Mensch und Gott ist in Gertruds Texten ein wesentliches Thema. Dabei sind die Rollen klar definiert: Gott ist allmächtig, er wird bewundert, angepriesen, verehrt, ja sogar begehrt. Der Mensch muss angesichts des Göttlichen seine Nichtigkeit eingestehen, aber gerade diese Erkenntnis macht die Vereinigung zwischen den Gegensätzen überhaupt möglich. Wenn der Mensch als unzulängliches, schwaches, sündiges Geschöpf dargestellt wird, entsteht dadurch die Hoffnung, dank göttlicher Hilfe diesen Zustand des Mangels in eine unfassbare Freude umzuformen. Nicht die Selbstanklage steht im Vordergrund, sondern die Hoffnung auf die göttliche Liebe. Es entsteht dabei eine Hochstimmung. Das Unmögliche wird vielleicht möglich, wenn wir nur die richtigen Ausdrücke finden und Gott beharrlich genug anrufen. Es gibt nicht das eine Zauberwort, um die engen Grenzen irdischen Daseins zu sprengen. Aber es gibt das unablässige Gebet. Dazu gibt die heilige Gertrud eine Anleitung und ein eindrückliches Beispiel in ihrem Werk «Geistliche Übungen»[3].
Es gibt wenige Heilige, deren Werke heutzutage neu übersetzt werden und sich im Büchermarkt behaupten. Gertrud von Helfta wird nicht von ungefähr «die Grosse» genannt. Ihre Sprachgewalt bewirkt Grosses: Der Mensch erhält die Möglichkeit, sich dem Göttlichen anzunähern.

Textausschnitte aus «Geistliche Übungen»

«Es segne mich, so bitte ich dich heute inständig, geliebter Jesus, deine Seele. Es segne mich deine herrscherliche Göttlichkeit. Es segne mich dein fruchtbringendes Menschsein […] Lass mich zu einer werden, die dir wohlgefällig ist in der Demut des Verstandes, in geschwisterlicher Liebe, reiner Einfachheit, in demütiger Ehrfurcht, in der Reinheit des Herzens, in der Wachsamkeit über meine Sinne […] in einem guten Gewissen, in der Beständigkeit des Glaubens, in heiliger Beharrlichkeit, in der Tapferkeit der Hoffnung, in der Fülle der barmherzigen Liebe und in der glücklichen Vollendung deiner Liebe: damit die Dornenhecke meines Herzens sich in einen Paradiesgarten aller Tugendkräfte verwandelt und in einen Früchte tragenden Brombeerstrauch aller Vollkommenheit, gleich wie ein Feld, das der Herr gesegnet hat […]»[4]
«O du liebliche Barmherzigkeit Gottes voll Güte und Milde, siehe, ich Elende fürchte mich in meines Herzens Schmerz und Angst zu deinen gütigen Ratschlüssen, weil du meine ganze Hoffnung bist und mein Vertrauen. Du hast niemals den verachtet, der elend ist, du hast auch den schmutzigsten Sünder nicht zurückgestossen […] Du hast allen, die deinen Namen anriefen, gütig Beistand gewährt um deines Namens willen. Ja, verwirf auch mich Unwürdige nicht […] Und dort wirst du mit den Fellen deines vielfältigen Erbarmens die Nacktheit meiner Glieder wärmen, sodass durch deine barmherzige Liebe alle meine Sünden zugedeckt und alle meine Versäumnisse aufgefüllt werden. Ja, öffne mir deine bergenden Wohnungen, damit ich dort durch deine Gnade geheilt werde.»[5]

1 Folgendes Beispiel aus Gertruds Schriften ist leicht zugänglich: https://digital.blb-karlsruhe.de/blbhs/content/pageview/1367326
2 Zur wunderbaren Wirkung ihrer Gebete finden sich zahlreiche Beispiele in: «Gesandter der göttlichen Liebe», Christiania Verlag 2021, 4. Auflage, S. 40 ff.
3 Erschienen bei EOS – Editions Sankt Ottilien, erste Auflage 2008, zweite überarbeitete Auflage 2017
4 Ebenda, S. 175 f.
5 Ebenda, S. 147 f.

Mariasteiner Dialoge, Begegnungen und Feier

Pia Zeugin

Mariasteiner Dialoge

Sonntag, 13. März 2022, 16.00 Uhr
«Mariastein – Aufbruch ins Weite – wie?»
Diskussionsrunde mit Bewohnerinnen und Bewohnern des hinteren Leimentals sowie mit Mönchen des Klosters Mariastein.

Sonntag, 24. April 2022, 16.00 Uhr
Pater Gregor Jäggi OSB
Präsentation der bearbeiteten Neuauflage von 1998 «Exil und Rückkehr des Mariasteiner Konventes 1874–1981» von Pater Lukas Schenker OSB und Vortrag «DER STEIN: Stein des Anstosses – Felsen der Hoffnung»

Sonntag, 12. Juni 2022, 16.00 Uhr
Pater Justinus Pech OCis,
«Der Heilige Benedikt und die Ökonomie – Hinweise für einen guten Umgang mit Gütern und Ressourcen»

Ort: Saal des Restaurant Post Mariastein oder Klosterhotel Kreuz Mariastein
Der Eintritt ist frei. Zertifikatspflicht.

Begegnungen

Samstag, 14. Mai 2022
Gedenkwallfahrt in Mariastein: Willkommen daheim, siehe S. 13

Die Feier

Samstag, 18. Juni 2022, 15.30 Uhr
Feierstunde in der Basilika
Musikalische Gestaltung
Cäcilienverband Schwarzbubenland

Sonntag, 19. Juni 2022, 9.00 Uhr
Gottesdienst mit Kardinal Kurt Koch
Musikalische Gestaltung: Ensemble ad·petram, P. Ambros Stierlin (1767–1806) Missa in G

Kreuz-Ausstellung

Weil infolge der Corona-Bedingungen die Besucherzahl der Ausstellung 2021 eingeschränkt war, wird die Ausstellung **«Das Kreuz: Siegeszeichen, Ärgernis oder Torheit?» von März bis August 2022 nochmals geöffnet.**
Öffnungszeiten: Sonn- und Feiertage

Publikation zum Gedenkjahr 2021

Lukas Schenker OSB, Exil und Rückkehr des Mariasteiner Konventes 1874–1981. Delle-Dürrnberg-Bregenz-Altdorf. Mit einem Ausblick bis heute. Kulturbuchverlag Herausgeber. ISBN: 978-3-905939-73-6., S. 336
Spezialpreis: Fr. 25.–. Erhältlich im Buchhandel oder an der Klosterpforte.

Willkommen daheim

Gedenkwallfahrt 2021 am 14. Mai 2022

Hans Vögtli

Als einer der Höhepunkte des Gedenkjahres 2021 – 50 Jahre seit der Wiederherstellung des Klosters und der Rückkehr des Konvents nach Hause – hätte am 4. September 2021 eine grosse regionale und trinationale Wallfahrt zur Mutter im Stein stattfinden sollen. Denn es war die Wallfahrt, die Mariastein nach der Vertreibung im Jahre 1874 bis zur Rückkehr 1971 am Leben erhielt und für die Gläubigen aus nah und fern den damaligen Volksentscheid mehr zu einer juristischen Angelegenheit denn zu einer realen Aufhebung des Gnaden- und Kraftorts machte.

Wallfahrt: gemeinsames Erlebnis

Leider mussten die Verantwortlichen zum Schutz der zu erwartenden Pilger aus der ganzen Nordwestschweiz (BL, BS, SO, Fricktal) und dem angrenzenden Wiesental und Sundgau im Angesicht der pandemischen Lage den Anlass vorläufig absagen. Eine Wallfahrt lebt vom physischen Beisammensein und vom gemeinsamen Beten, Singen und Feiern; es sollte sich auch niemand ausgeschlossen oder unwillkommen fühlen.
Auch andere Anlässe des Gedenkjahres fielen der Pandemie zum Opfer und mussten verschoben werden. So findet die für den 19./20. Juni 2021 vorgesehene offizielle Gedenkfeier nun erst am 18./19. Juni 2022 statt. Aus diesem Grund kann man es als eine gute Fügung ansehen, wenn die Gedenkwallfahrt nun im Marienmonat Mai durchgeführt wird.

Neues Datum: 14. Mai

Sie findet nun am Samstag, 14. Mai 2022, statt. Die Verantwortlichen laden alle mit Mariastein verbundenen Gläubigen und Mitmenschen herzlich zu diesem Gedenk- und Dankanlass ein, egal ob sie als Gruppe oder Einzelpilger

Gedenkwallfahrt in Mariastein

Willkommen daheim – 50 Jahre nach der staatlichen Wiederherstellung des Klosters Mariastein

Samstag, 14. Mai 2022

Programm
- **9.40 Uhr Besammlung beim Klosterhotel Kreuz, Mariastein**
- **10.00 Uhr Feierlicher Gottesdienst mit Abt Urban Federer OSB, Kloster Einsiedeln. Musikalische Gestaltung Schwarzbuebe-Jodler Dornach**
- **11.45 Uhr Mariastein erleben – Ateliers / Workshops**
- **12.45 Uhr Verpflegung aus dem Rucksack**
- **14.00 Uhr Kurze Schlussfeier**

Zertifikat / Ausweis (je nach Covid-19-Vorschriften)
Anmeldung erforderlich (bis 30. April 2022):
kommunikation@kloster-mariastein.ch
Tel. +41 (0)78 714 76 51

kommen möchten. Wir hoffen, dass bis dann die Corona-Massnahmen weiter gelockert werden können, um ein eindrückliches, fröhliches Gemeinschaftserlebnis mit Gottesdienst, Picknick und interessanten Ateliers zu ermöglichen.

Anmeldung

Aus organisatorischen Gründen ist die Vorbereitungsgruppe auf Ihre Anmeldung angewiesen. Die Details dazu sowie das Tagesprogramm können Sie der nebenstehenden Übersicht entnehmen. Detailliertere Angaben, auch über die unter dem Titel «Mariastein erleben» angebotenen Ateliers, können Sie dem in Ihrer Pfarrei aufliegenden Flyer entnehmen (Sie können ihn auch in Mariastein anfordern oder von der Website herunterladen).

Das OK «Gedenkjahr Mariastein 2021» und das Vorbereitungsteam «Gedenkwallfahrt 2021» freuen sich auf Sie!

Hans Vögtli ist OK-Mitglied und Verantwortlicher für die Wallfahrt des Gedenkjahres 2021.

Überleben ist zu wenig

Ein Denkanstoss: Nachwuchs

Abt Peter von Sury

Es tut weh

Unser Projekt «Mariastein 2025 – Aufbruch ins Weite» weckt Interesse, führt auch zu kritischen Rückfragen, wie etwa: «Habt ihr Nachwuchs? Was tut ihr, dass junge Männer ins Kloster kommen? Solltet ihr nicht neue Wege beschreiten? Was passiert mit Mariastein, wenn das Kloster ausstirbt?»
Die Fragen lassen uns nicht gleichgültig, denn sie berühren einen empfindlichen Punkt: Warum ist es so? Machen wir etwas falsch? Habe ich mich selber in meiner Berufung geirrt? Warum bleibt das klösterliche Leben ohne Anziehungskraft? Werden die Orden überleben? Resignation, Zweifel, Ängste können sich einstellen: War alles umsonst?
Fakt ist: Hierzulande sind die religiösen Gemeinschaften überaltert (ein schreckliches Wort!), Ordensgemeinschaften werden aufgelöst, über den ausgestorbenen Klöstern kreisen die Immobiliengeier. Hinzu kommt ein anderer Schmerz: Mitbrüder im besten Alter haben das Klosterleben an den Nagel gehängt. Die Kirche insgesamt steht, ob zu Recht oder zu Unrecht, am Pranger, ihre Glaubwürdigkeit ist, selbst bei soliden Katholiken, angeschlagen, die gesellschaftliche Grosswetterlage wenig verheissungsvoll.
Wenn der Nachwuchs fehlt, hat das gravierende Auswirkungen. Der Austausch mit der Umwelt, vor allem mit den nachwachsenden Generationen, versiegt. Die sinkende Mitgliederzahl vermindert die Kontaktmöglichkeiten in der eigenen Gemeinschaft, die geistige Auseinandersetzung verkümmert, Liturgie und Gemeinschaftsleben werden dürftiger. Die Corona-Krise beschleunigt diese Entwicklungen. Die Sicherung der elementaren Lebensvollzüge drängt ins Zentrum, wie Krankenpflege, Haushaltsführung, Leitungsfunktion, religiöse Grundversorgung; allerdings nur zögerlich, denn damit ist, vermeintlich, das Eingeständnis verbunden: Wir sind am Ende, uns wird der Stecker gezogen.
Naiv ist die Auffassung, Nachwuchs würde unsere Probleme aus der Welt schaffen. Den wenigen Gemeinschaften, die tröpfchenweise oder gar regelmässig Nachwuchs haben, stellen sich andere Herausforderungen. Die Alten müssen Liebgewonnenes aus der Hand geben, gegensätzliche Lebensgefühle prallen aufeinander, religiös-kirchliches Grundwissen ist am Schwinden, die sozialen Medien schaffen ungewohnte Formen der Zusammengehörigkeit. Mehr Fragen als Antworten!

Den Horizont erweitern

Vor ein paar Jahren feierte ein Ehepaar seine Goldene Hochzeit bei uns in Mariastein. Als ich sie begrüsste, stellten sie ihre Gäste vor und meinten beiläufig: «Leider hatten wir keine eigenen Kinder.» Wie viel Kummer steckt in diesem Sätzlein! Doch auch das Umgekehrte kommt vor: Nachwuchs ist zwar da, aber er entscheidet sich anders, als die Eltern es gerne hätten. Geplatzte Träume! Sie müssen Hoffnungen loslassen, müssen trotz Enttäuschung die Dinge anders planen und regeln. Anspruchsvoll!
Auch andernorts wird Nachwuchsmangel signalisiert. «Pflegenotstand», «Zu wenig Lehr-

Es gibt Momente, in denen ich bedaure, freiwillig auf Nachwuchs verzichtet zu haben. Zum Beispiel als mich am 22. Dezember 2021 Selina und Ella im Kloster besuchten!

personen: Schulen am Anschlag!», «Fachkräftemangel», «Statt Arbeitslosigkeit droht Arbeiterlosigkeit». Es fehlen Lastwagenchauffeure, es fehlt an Personal in der Gastronomie. Es gibt Länder, deren Bevölkerung am Schrumpfen ist. Unser Kloster befindet sich mit seinen Nachwuchssorgen also in bunter Gesellschaft.
Grosse Sorgen, ja. Aber kein Grund zum Verzagen. Denn zu unserm Glauben gehört wesentlich die Verheissung, eine einzigartige Ressource! Jetzt, da der Nachwuchs ausbleibt, kann Gott seine Schaffenskraft zur Geltung bringen, überraschend und frisch. Einmal mehr erweist sich sein Wort als tröstlich, als zeugungsfähig und wirkmächtig.
Fehlender Nachwuchs und ungewollte Kinderlosigkeit begegnen uns oft in der Bibel. Eindrücklich ist die Geschichte von Abraham, Sarah und Isaak, dem Sohn der Verheissung. Hanna, die unfruchtbare, die gedemütigte Frau, wird Samuels Mutter und dankt Gott, für den alles möglich ist: «Die Unfruchtbare bekommt sieben Kinder, und die Kinderreiche welkt dahin.» Elisabeth und Zacharias, die Eltern von Johannes dem Täufer, haben Ähnliches erlebt, wie vor ihnen die Eltern des Simson.
Nachkommenschaft veranschaulicht Segen, ist Trägerin von Hoffnung und Zukunft, übersteigt das individuelle Schicksal. Sie offenbart, dass das Volk Gottes der Vollendung entgegengeht. Durch Vernichtung und Untergang hindurch, mitten in den Katastrophen dieser Welt schafft Gott anfanghaft einen neuen Himmel und eine neue Erde. Wir wissen nicht wie, doch Neues will zur Welt kommen!
Die Fixierung auf Nachwuchs enthüllt unsern tiefsitzenden Selbsterhaltungstrieb; Nachwuchs soll das Überleben sichern, letztlich wohl die Unsterblichkeit erzwingen. Der Glaube aber sieht tiefer, die Hoffnung sieht weiter, die Liebe sieht alles. Jesus klärt auf und geht voran: Das Weizenkorn fällt in die Erde und stirbt, ja, es stirbt wirklich, definitiv und real. Es muss sterben um der Verheissung willen, damit Ernte möglich wird, Ernte, die Leben schenkt, Leben für alle. Es geht nicht ums Überleben, sondern um die Hingabe seiner selbst. Sie allein verheisst Leben in Fülle!

smarTrail

Ein Rätsel- und Erlebnisweg rund ums Kloster Mariastein

Olivia Forrer

Dieser Rätsel-Trail wurde von der Fachstelle Jugend BL für den Jugendtag Mariastein zur Gedenkfeier 2021 konzipiert und bleibt nun für die Öffentlichkeit bestehen. Der Trail eignet sich für Jugendliche, Erwachsene und Familien. Mit den vielen kniffligen Rätseln und weiteren Hintergrundinformationen lässt sich das Kloster auf eine andere Art und Weise näherbringen.

Informationen zum Trail

- Das Smartphone muss über eine Internetverbindung verfügen.
- Automatischen Netzwechsel ausschalten, da der Trail nahe an der französischen Grenze ist.
- Die GPS-Ortungsfunktion des Smartphones muss aktiviert sein.
- Das Smartphone wird intensiv genutzt, ein voller Akku oder ggf. eine Powerbank sind von Vorteil.
- Der Trail dauert ungefähr zwei Stunden.
- Wetterangepasste Kleidung von Vorteil. Normale Schuhe (Sneakers, Trekkingschuhe oder Ähnliches) reichen aus.
- Es ist sinnvoll, sich die Lösungsbuchstaben zu notieren.
- Den wohlverdienten Siegerpreis am Ende des Trails kann im Klosterladen abgeholt werden. Dazu bitte die Öffnungszeiten beachten:
  Di–Fr 09.30–12.00 / 12.30–17.30 Uhr
  Sa / So 09.30–17.30 Uhr
  Mo Geschlossen
- Den Start des Trails findet man auf der Höhe des Klosterladens in der Nähe der Bushaltestelle. Wenn man den Trail startet und sich in der Nähe des ersten Postens befindet, geht er von alleine auf.

QR-Code

Den QR-Code scannen, um zur Startseite des Trails zu gelangen.

Am Jugendtag per App auf dem smarTrail.

Kirchenmusik in Mariastein

März/April 2022

Ostern

Sonntag, 17. April 2022, 9.00 Uhr

Halleluja!

Festgottesdienst zu Ostern
mit musikalischer Gestaltung

Georg Friedrich Händel (1685–1759)
Auszüge aus «Der Messias», HWV 56.

Basler Madrigalisten
Colla Voce Consort Basel
Leitung: Raphael Immoos

Mariasteiner Konzerte

Sonntag, 29. Mai, 16.00 Uhr
Konzerteinführung, 15.00 Uhr

Verborgene Botschaften

Werke von William Byrd (1543–1623)

The Society of Voices
Hiram Santo, Leitung
Christoph Anzböck, Orgel

Die Abkehr Englands von der katholischen Kirche und die Gründung der anglikanischen Kirche durch Heinrich VIII. im 16. Jahrhundert zwang in den folgenden Jahrzehnten jene Menschen, die an der alten Kirche festhalten wollten, ihre Religion im Verborgenen zu praktizieren, da ihnen sonst hohe Strafen bis hin zum Tod drohten. Inmitten dieser Wirren stand William Byrd, Gentleman of the Chapel Royal, führender Musiker des elisabethanischen Englands, Günstling der Königin und überzeugter Katholik. Als Komponist von lateinischen Motetten und Musik, die dezidiert für katholische Gottesdienste bestimmt war, spielte er ein äusserst gefährliches Spiel.

Kollekte

Theres Brunner nimmt Abschied vom Kloster Mariastein

Dienst am Leben

Abt Peter von Sury

2010: Frisch gewagt!

Am 24. November 2021 überreichte mir um 8.30 Uhr im Sprechzimmer «Benedikt» unsere Betriebsleiterin in einem grossen Couvert ihre Kündigung. Es war einer jener Momente, den ich nicht vergessen werde. So wenig ich den 19. August 2010 vergessen habe, als Theres Brunner im Kapitelsaal in Anwesenheit des ganzen Konvents, der damals 25 Mönche umfasste, ihren Arbeitsvertrag unterzeichnete. Knappe zwei Monate später, am Montag, 7. Oktober, trat sie ihre Arbeit an. Mit ihr übernahm im Kloster Mariastein eine Mitarbeiterin im Angestelltenverhältnis, eine Frau im Männerkloster diese fürs klösterliche Leben zentrale Aufgabe.
Es war ein epochaler Schritt, eine Art Quantensprung für unser Kloster auf dem Weg in die Zukunft, auch eine Zäsur für unser benediktinisches Selbstverständnis. Denn sowohl vom Kirchenrecht her wie auch für die Klosterregel des heiligen Benedikt war und ist es eine unhinterfragte Selbstverständlichkeit, dass die Klosterverwaltung nur und ausschliesslich einem Mitglied der Gemeinschaft übertragen wird und übertragen werden kann. Im Herbst 2009 mussten wir uns auf die Suche nach einer Ersatzlösung machen. So mag es uns damals vorgekommen sein. Wir wagten es – und haben das grosse Los gezogen!

Anspruchsvolles Pflichtenheft

Im Kapitel 31 seiner Klosterregel entwirft der heilige Benedikt ein präzises Anforderungsprofil für die Person, welcher der Abt die Kaderfunktion des Zellerars anvertraut. Es ist das Pflichtenheft des Zellerars, der auch Ökonom, Grosskellner, Verwalter, oder eben Betriebsleiterin genannt wird.
Benedikt fasst seine Erwartungen in einem Leitsatz zusammen, der weit über die ökonomischen, finanziellen, organisatorischen, betrieblichen Belange hinausreicht. Denn auch die praktischen Dinge des Alltags, die Regelungen und Weisungen, Informationen und Absprachen, Verträge und Vereinbarungen, Zuständigkeiten und Abläufe, Pflichten und Rechte sollen dem Leben dienen. Die Haus-Ordnung (das meint das griechische Wort «Öko-Nomie») ist nicht Selbstzweck und darf nicht zum bürokratischen Leerlauf werden. Ihr Sinn und ihre Bestimmung besteht darin, den Brüdern, darüber hinaus auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, den Gästen, Pilgern und Passanten zu helfen, dass sie ihren Weg im Frieden, in der Gegenwart Gottes und ohne zu murren gehen können. Jeder Einzelne soll seine persönliche Berufung verwirklichen können, ist gleichzeitig als lebendiger Baustein eingefügt ins grössere Ganze der Gemeinschaft, ins «Haus Gottes», wie Benedikt das Kloster mehrmals tituliert. Dieses Ziel muss sich der Ökonom vor Augen halten, «denn niemand soll verwirrt und traurig werden im Hause Gottes» (RB 31). Oder wie er im Kapitel über die Aufnahme von Gästen sagt: «Das Haus Gottes soll von Weisen weise verwaltet werden» (RB 53). Wer mit der Klosterverwaltung betraut wird, soll sich kompetent, umsichtig und vorausschauend, klug, verlässlich und gerecht um die weltlich-materiellen Belange des Klosters kümmern. Die profan erscheinende Tätigkeit und Verantwort-

lichkeit des Ökonomen berührt auch die Ewigkeit. Er ist Rechenschaft schuldig nicht nur dem Abt und dem Konvent, sondern, in der Optik Benedikts, die gewiss nicht die Sicht des heutigen Arbeitsrechts wiedergibt, auch Gott gegenüber. Die Latte ist also hoch angesetzt!
Nun, da Frau Brunner uns nach elfeinhalb Jahren verlässt, dürfen wir sagen: Sie hat ihr Amt nach bestem Wissen und Gewissen wahrgenommen und ihre Aufgabe meisterhaft erfüllt. Hilfreich für uns und für sie war sicher ihre selbstverständliche Zugehörigkeit zur katholischen Kirche. Ein Glücksfall zudem, dass P. Norbert, ihr Vorgänger und jahrzehntelang unser Ökonom, sie sorgfältig und umfassend in ihre Tätigkeit einführen und ihr seine Erfahrung, sein Wissen und eine Fülle von Hintergrundinformationen mitgeben konnte.

Ein Lernprozess für alle

Für unsern Konvent, für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und für sie selbst begann ein anspruchsvoller Lernprozess. Theres Brunner musste sich einfügen in einen Kontext, der von den klösterlichen Gesetzmässigkeiten bestimmt ist. Es geht hier um das Wohlergehen einer auf Langzeit und Verbindlichkeit angelegten Lebensgemeinschaft, nicht um eine unternehmerisch ausgerichtete Arbeitsgemeinschaft. Geduld und Hartnäckigkeit, Flexibilität und Standfestigkeit, Augenmass, Fingerspitzengefühl und Empathie sind gleicherweise gefragt. Alles braucht seine Zeit, erst recht im Kloster, wo in Jahrhunderten gerechnet wird und wo es erfahrungsgemäss eine Generation braucht, wenn am System, sei's am Verhalten, sei's an den Strukturen, etwas bleibend geändert werden soll. Die Meinungsbildung und Entscheidungsprozesse verlaufen oft schleppend und harzig, verlangen Behutsamkeit und individuelle Rücksichtnahme. Angesichts der Altersstruktur unseres Konvents spielt die Sorge für die Alten und Kranken eine grosse Rolle. Das schätzten die Mitbrüder: Theres Brunner war stets zugänglich und hatte ein offenes Ohr auch für die kleinen Sorgen des Alltags, an denen es niemals mangelt. Und auch das gehört dazu: dass man sich, wenn nötig, von Fachleuten beraten lässt und sich kundig macht bei Leuten, die mehr wissen und mehr verstehen, um auch komplizierte Geschäfte optimal und erfolgreich zu bearbeiten. Jedenfalls: Als Betriebsleiterin hat sie es tagein, tagaus mit einem umfangreichen und breit gefächerten Katalog an Pflichten und Ansprüchen zu tun, von denen der Aussenstehende, auch der Abt, oft kaum eine Ahnung hat. Für den Konvent, für uns Mönche taten sich da nicht selten fremde Welten auf. Wir mussten neue Begriffe lernen, uns mit Gesetzmässigkeiten und Zusammenhängen auseinandersetzen, die uns nicht geläufig waren (Kostenwahrheit und Kostenbewusstsein, Wirtschaftlichkeit, Organisationsentwicklung, Projektmanagement usw.; ganz zu schweigen von den vielen englischen Vokabeln!), mussten uns auf verbindliche Zusammenarbeit und auf ungewohnte Formen der Disziplin einlassen, beispielsweise durch den alljährlichen Budgetprozess im Herbst. Der Lernprozess war beidseitig, ich möchte gar sagen: Er war vielseitig!
Theres Brunner hinterlässt auch sichtbare Spuren in unserm Kloster. Dazu gehören die Neugestaltung der Pforte (2011), der Umbau des Klosterladens «Pilgerlaube» (2014/15), die Einrichtung zweier Krankenzimmer (2017), die Sanierung der Nasszellen im Konvent (2020/21). Anspruchsvoll und anstrengend war die Übernahme und Konsolidierung der Beneficentia AG, damit verbunden die zeitweise Übernahme der Geschäftsführung fürs «Kurhaus Kreuz» (2011–2018). Im Hintergrund war sie als Betriebsleiterin auch involviert in das kurz vor ihrer Zeit gestartete Projekt der Aufarbeitung unserer Musiksammlung, später in das noch laufende, von Gabriella Hanke geleitete umfangreiche Projekt «Reorganisation Klosterbibliothek».

Theres Brunner (ganz rechts) an der Abschlussveranstaltung in der Basilika am Tag der Jugend (23. Oktober 2021). V.l.n.r.: Abt Peter von Sury, Frau Landammann Susanne Schaffner, Klaus Fischer (Präsident des OK Gedenkjahr 2021).

Grundlage für die Zukunft

Von 2013 bis 2015 absolvierte Theres Brunner eine Zusatzausbildung an der FHNW (Fachhochschule Nordwestschweiz). Berufsbegleitend nahm sie ein Nachdiplomstudium auf zur Erlangung eines Masters of Advanced Studies in Nonprofit und Public Management. Diesen Lehrgang schloss sie im März 2015 ab mit einer Masterarbeit, welche die wirtschaftliche Zukunft unseres Klosters und Wallfahrtsorts zum Gegenstand hatte. «Wallfahrt in Mariastein – ökonomische Planung eines religiösen Auftrags» lautete der Titel. Die breit abgestützte Studie wurde zur Grundlage für die weitere Planung, sie ist nach wie vor Ausgangspunkt unserer strategischen Überlegungen und Projekte. In ihrer schriftlichen Arbeit machte Theres Brunner darauf aufmerksam, wie dringlich es sei, die Arbeitsbelastung unserer Klostergemeinschaft zu reduzieren. Gleichzeit hob sie hervor, welche Vorkehrungen getroffen werden müssten, um den Wallfahrtsort Mariastein gezielt weiterzuentwickeln und institutionell abzusichern, in finanzieller, personeller, pastoraler Hinsicht. Die Masterarbeit präsentierte ein breites Spektrum an Aufgaben und Herausforderungen, die der Weiterbearbeitung harrten. Daraus entstand die Idee, ein umfassendes Projekt zu planen, in das der ganze Konvent miteinzubeziehen sei. Daraufhin lancierte die Betriebsleiterin im Jahr 2016 ein breit aufgestelltes Vorprojekt. Der Schlussbericht unter dem Titel «Ein Segen sein – Mariastein 2025; Projektauftrag für eine strategische Gesamtplanung» lag im Herbst 2017 vor. Er gab den Anstoss, dass ein gutes Jahr später unter der Leitung von Mariano Tschuor das Gesamtprojekt «Aufbruch ins Weite – Mariastein 2025» in Angriff genommen werden konnte, bei dem wir heute mittendrin stehen und das nun Schritt für Schritt umgesetzt wird.

Dankeschön!

In den elfeinhalb Jahren pendelte unsere Betriebsleiterin unzählige Male zwischen Welschenrohr und Mariastein, eine Dreiviertelstunde auf einer ruhigen Strecke, gerade recht, um abzuschalten von dem, was war, und sich auf das vorzubereiten, was kommen würde. Denn Theres Brunner war und ist ja nicht nur Betriebsleiterin, sondern als Gemeindepräsidentin auch politisch aktiv, zudem Grossmutter und mit ihrem Gatten Benjamin mitverantwortlich für den Hof «Sollmatt» am Fusse des Balmbergs.
Sie konnte bei uns im Kloster Mariastein vieles anstossen, hat manches in Bewegung gebracht und aufgegleist und zum Abschluss geführt. Grosse und kleine Baustellen, alte Herausforderungen und neue Aufgaben warten auf die Person, die ihre Nachfolge antreten wird. Langweilig wird es uns gewiss nicht! Meine Mitbrüder und ich, zusammen mit unsern Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen und den vielen Ehrenamtlichen, mit denen sie zu tun hatte: Wir bleiben Theres Brunner in grosser Dankbarkeit und mit vielen schönen Erinnerungen verbunden, geben ihr unsere guten Wünsche in die berufliche, persönliche und familiäre Zukunft mit auf den Weg und freuen uns auf ein gelegentliches Wiedersehen.

Informationen März und April 2022

Liturgischer Kalender März

Mittwoch, 2.	**Aschermittwoch** **Monatswallfahrt** *9.00 Uhr Terz, anschliessend Eucharistiefeier in der Josefskapelle* *13.30 Uhr Beichtgelegenheit* *14.30 Uhr Eucharistiefeier mit den Mönchen* *Austeilung der Asche, anschliessend Rosenkranz*
Sonntag, 6.	**1. Fastensonntag** **Krankensonntag**
	Gottesdienste wie an Sonntagen *14.00 Uhr Rosenkranzgebet in der St.-Anna-Kapelle*
Sonntag, 13.	**2. Fastensonntag**
	Gottesdienste wie an Sonntagen *16.00 Uhr Gedenkjahr 2021 Mariasteiner Dialoge* *Diskussion: «Mariastein – Aufbruch ins Weite – wie?»*
Samstag, 19.	**Hl. Josef** *Gottesdienst wie an Werktagen*
Sonntag, 20.	**3. Fastensonntag**
	Gottesdienste wie an Sonntagen
Montag, 21.	**Heimgang unseres hl. Vaters Benedikt** *Gottesdienst wie an Werktagen* *18.00 Uhr lateinische Vesper* *20.00 Uhr lateinische Komplet*
Freitag, 25.	**Verkündigung des Herrn** *Gottesdienst wie an Werktagen* *18.00 Uhr lateinische Vesper* *19.15 Uhr Stille Anbetung* *20.00 Uhr Komplet*
Sonntag, 27.	**4. Fastensonntag – Laetare**
	Gottesdienste wie an Sonntagen

Liturgischer Kalender April

Sonntag, 3.	**5. Fastensonntag**
	14.00 Uhr Rosenkranzgebet in der St.-Anna-Kapelle
Mittwoch, 6.	**Monatswallfahrt** *siehe S. 23*
Sonntag, 10.	**Palmsonntag**
	9.00 Uhr Besammlung auf dem Vorplatz der Kirche – Segnung der Palmen – Palmprozession in die Kirche. Lesung der Passionsgeschichte nach dem Evangelisten Lukas gelesen. Eucharistiefeier mit den Mönchen
Donnerstag, 14.	**Gründonnerstag** *Chorgebet wie an Werktagen keine Vesper* *20.00 Uhr Abendmahlsmesse mit anschliessender Übertragung des Allerheiligsten. (Schale mit den geweihten Hostien) in die Josefskapelle. Ölberg-Andacht* *Bis 22.00 Uhr stille Anbetung*
Freitag, 15.	**Karfreitag** *15.00 Uhr Karfreitagsliturgie, keine Vesper* *19.30 Uhr Komplet (Basilika)*
Samstag, 16.	**Karsamstag** *Kirche ist offen für das stille Gebet* *Keine Messfeiern* *Chorgebet zu den gewohnten Zeiten* *21.30 Uhr, Feier der Osternachtliturgie. Besammlung auf dem Klosterplatz beim Osterfeuer – Segnung des Feuers und der Osterkerze – Einzug in die dunkle Kirche – Wortgottesdienst mit neun Lesungen quer durch die Heilige Schrift – Verkündigung des Osterevangeliums – Tauferneuerung – Eucharistiefeier*
Sonntag, 17.	**Ostersonntag**
	9.00 Uhr Festgottesdienst mit Musik, siehe S. 18
Montag, 18.	**Ostermontag** *Gottesdienste wie an Sonntagen*
Sonntag, 24	**2. Sonntag der Osterzeit** **Weisser Sonntag**

Eucharistiefeier und Stundengebet

Sonntage und allgemeine Feiertage

20.00 Uhr	Vigil am Vorabend
6.30 Uhr	Laudes (Morgengebet)
9.00 Uhr	Eucharistiefeier mit den Mönchen (Konventamt)
11.00 Uhr	Eucharistiefeier
12.20 Uhr	Sext (Mittagsgebet)
18.00 Uhr	Vesper
20.00 Uhr	Komplet (Nachtgebet)

Werktage

6.30 Uhr	Laudes (Morgengebet) ausser montags
9.00 Uhr	Eucharistiefeier mit den Mönchen (Konventamt)
12.00 Uhr	Sext (Mittagsgebet) ausser montags
15.00 Uhr	Non (Nachmittagsgebet) Mittwoch – Samstag
18.00 Uhr	Vesper (Abendgebet) ausser montags
Ab 19.15 Uhr	Stille Anbetung nur freitags in der Josefskapelle
20.00 Uhr	Komplet (Nachtgebet)

Monatswallfahrt am ersten Mittwoch

9.00 Uhr	Terz, anschliessend Eucharistiefeier in der Josefskapelle
ab 13.30 Uhr	Beichtgelegenheit
14.30 Uhr	Eucharistiefeier mit den Mönchen (Konventamt) anschliessend Rosenkranzgebet (Basilika)

Rosenkranzgebet in Mariastein

Gnadenkapelle

An ausgewählten Marienfesten beten wir um 14.15 Uhr zusammen mit den Pilgerinnen und Pilgern den Rosenkranz.

Basilika

Jeweils am ersten Mittwoch im Monat (Monatswallfahrt) um circa 15.15 Uhr (im Anschluss an die Eucharistiefeier).

Annakapelle

Jeweils am ersten Sonntag im Monat um 14.00 Uhr.

An jedem Freitag

19.15 Uhr	**Aussetzung des allerheiligsten Altarsakraments und stille Anbetung in der Josefskapelle**
20.00 Uhr	**Komplet (Nachtgebet)**

Beichtgelegenheit

Während der Pfortenöffnungszeiten und nach tel. Anmeldung, Tel. +41 (0)61 735 11 11.

Kar- und Osterliturgie 2022

Palmsonntag, 10. April
Gottesdienstordnung wie an Sonntagen
6.30 Uhr Laudes
9.00 Uhr Besammlung auf dem Vorplatz der Kirche – Segnung der Palmen – Palmprozession in die Kirche. Lesung der Passionsgeschichte nach dem Evangelisten Lukas gelesen. Eucharistiefeier mit den Mönchen
11.00 Uhr Eucharistiefeier
12.20 Uhr Mittagsgebet
18.00 Uhr Vesper
20.00 Uhr Komplet

Montag der Karwoche, 11. April
9.00 Uhr Eucharistiefeier
20.00 Uhr Komplet

Dienstag der Karwoche, 12. April
6.30 Uhr Laudes
9.00 Uhr Terz und Eucharistiefeier mit den Mönchen
12.00 Uhr Sext
18.00 Uhr Vesper
20.00 Uhr Komplet

Mittwoch der Karwoche, 13. April
6.30 Uhr Laudes
9.00 Uhr Terz und Eucharistiefeier mit den Mönchen
12.00 Uhr Sext
15.00 Uhr Non
18.00 Uhr Vesper
20.00 Uhr Komplet

Gründonnerstag, 14. April
6.30 Uhr Laudes
9.00 Uhr Terz, keine Eucharistiefeier
12.00 Uhr Sext
15.00 Uhr Non
18.00 Uhr keine Vesper
20.00 Uhr Chorgebet wie an Werktagen
20.00 Uhr Abendmahlsmesse mit anschliessender Übertragung des Allerheiligsten (Schale mit den geweihten Hostien) in die Josefskapelle. Ölberg-Andacht
Bis 22.00 Uhr stille Anbetung

Karfreitag, 15. April
6.30 Uhr Laudes
9.00 Uhr Terz
12.00 Uhr Sext
15.00 Uhr Karfreitagsliturgie
keine Vesper
19.30 Uhr Komplet in der Gnadenkapelle

Karsamstag, 16. April
Tag der Grabesruhe Christi
Die Kirche ist offen für das stille Gebet
Keine Messfeiern
Chorgebet zu den gewohnten Zeiten
21.30 Uhr Feier der Osternachtliturgie
(Dauer ca. 2 1/2 Stunden)
Besammlung auf dem Klosterplatz beim Osterfeuer – Segnung des Feuers und der Osterkerze – Einzug in die dunkle Kirche – Wortgottesdienst mit neun Lesungen quer durch die Heilige Schrift – Verkündigung des Osterevangeliums – Tauferneuerung – Eucharistiefeier

Ostersonntag, 17. April
6.30 Uhr Osterlaudes
9.00 Uhr Festgottesdienst mit Musik
12.20 Uhr Sext
18.00 Uhr lateinische Vesper
20.00 Uhr lateinische Komplet

Ostermontag, 18. April
Gottesdienstordnung wie an Sonntagen

2. Sonntag der Osterzeit, 24. April
Weisser Sonntag
Gottesdienste wie an Sonntagen

Öffnungszeiten der Kirche
8.00–20.30 Uhr

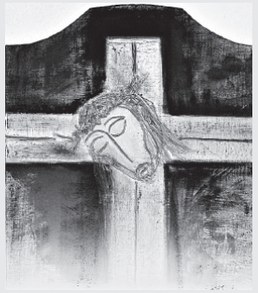
Öffnungszeiten der Gnadenkapelle
8.00-19.15 Uhr (1. November – Ostern)

Öffnungszeiten der Klosterpforte
An Sonntagen und allgemeinen Feiertagen
10.00–12.30 Uhr, 14.00–17.00 Uhr
An Werktagen
10.00–11.45 Uhr, 14.00–17.00 Uhr
Zu diesen Zeiten sind wir auch telefonisch erreichbar (Tel. +41 (0)61 735 11 11).

Öffnungszeiten des Klosterladens «Pilgerlaube»
Dienstag bis Freitag 9.30–12.00 Uhr
12.30–17.30 Uhr
Samstag und Sonntag 9.30–17.30 Uhr
Montag geschlossen
Tel. +41 (0)61 735 11 90

In Mariastein durchs Kirchenjahr

Das Kirchenjahr ist reich an Festen und Gedenktagen. Was aber wird an kirchlichen (katholischen) Feiertagen gefeiert? Warum und wann begeht man in Mariastein bestimmte Heiligengedenktage? Das alles und vieles mehr, aber auch christliches Brauchtum wird Ihnen in einem kleinen, immerwährenden Führer mit aktuellem Jahresplan erklärt, den Sie am Schriftenstand, an der Pforte oder im Klosterladen kaufen können (Preis Fr. 2.–).



Wir beten für unsere verstorbenen Freunde und Wohltäter

Sr. Imelda Ammann, Zug
Dr. Iso Baumer, Fribourg
Gertrude Berchten, Arlesheim
Anna Maria Demund, St. Gallen
Theresa Emmenegger-Knutti, Wiedlisbach
Alfred Feigenwinter, Basel
Stephan Hänggi-Stebler, Breitenbach
Beatrice Hubbuch-Scharpf, Riehen
Aloisia Imhof, Röschenz
Sr. Silvina Kathriner, Menzinger-Schwester
Eberhard Landolt, Muttenz
Hedwig M. Meier-Schmidlin, Solothurn
Gerhard Meury-Bucher, Blauen
Theresia Pfiffner-Raguth, Basel
Albert Pflugi, Nunningen
Brigitta Rosenthaler, Rheinfelden
Irmgard Schättgen, Schopfheim (DE)
Monique Studer, Laufen
Therese Wehrlin, Basel

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe!

QR-Code des Klosters Mariastein

Frohe Ostern
Die Mönchsgemeinschaft
wünscht Ihnen gesegnete Ostertage.

Buchbesprechungen

Johanna Klug: **Mehr vom Leben.** Wie mich die Begleitung Sterbender verändert. Kösel Verlag 2021. 255 S. ISBN 978-3-466-37279-9. Fr. 29.90.
Wie jedes menschliche Leben mit der Zeugung beginnt, so endet jedes menschliche Leben mit dem Sterben. Je nach der Situation ist eine Begleitung Sterbender möglich. Die Autorin dieses Buchs hat sich das «Begleiten Sterbender» zur Aufgabe gemacht und berichtet spannend über ihre Erlebnisse, aber auch, wie diese Begleitung sie selber verändert. Sie spricht offen Fragen und Probleme an, die mit dem Sterben und mit dem Tod zusammenhängen. Dazu einige Stichworte, die im Buch zur Sprache kommen: Sterbefasten, beweglich bleiben bis zum Schluss, Wahrnehmung verändert sich bei Sterbenden, Sterbehilfe, was Sterbende betrauern … Mit jeder einzelnen Erzählung nimmt die Autorin das Leben neu in den Blick, und sie selber und ihr, die Lesenden, bekommen «Mehr vom Leben».

P. Augustin Grossheutschi

Gertrud die Grosse: **Gesandter der göttlichen Liebe.** Nach der Ausgabe der Benediktiner von Solesmes, übersetzt von Johannes Weissbrodt. Vorwort von Schwester Assumpta Schenkl OCist., Helfta. Lebensabriss und Kommentar von P. Anselm Manser OSB, Beuron. 4. Auflage 2021. Christiana Verlag. 503 S. ISBN 978-3-7171-1093-4. Fr. 24.90.
Gertrud die Grosse lebte von 1256 bis 1302. In ihrem Vorwort zu diesem Buch fragt Sr. Assumpta Schenkl: «Hat denn der Geist, haben die Gedanken einer im 13. Jahrhundert lebenden Nonne, die, eingeschlossen in ihr Kloster, ein ganz verborgenes Leben führte, uns heute noch etwas zu sagen? Uns Menschen des 21. Jahrhunderts, die wir in einer völlig veränderten Welt leben?» Sr. Assumpta bejaht diese Frage mehrfach und weist hin auf das unbedingte Vertrauen der hl. Gertrud «auf Gottes vorausschauende und vorsorgende Güte und seine unbedingte Vergebungsbereitschaft». Sie sagt auch: «Was mich immer wieder berührt und auch in Erstaunen versetzt, ist die grosse Weltoffenheit dieser in Klausur lebenden Nonne.»
Ich wünsche diesem Buch mit den Worten von Sr. Assumpta «viele aufmerksame und für Gottes Botschaft an unsere Zeit empfängliche Leser».

P. Augustin Grossheutschi.

Thomas Fässler, Philipp Steiner: Himmelsstürmer. Berufungsguide zum Ordensleben. Verlag Herder, 2021. 208 S. Fr. 31.90. ISBN 978-3-451-39069-2. Auch als E-Book erhältlich.
Dass sich zwei jüngere Benediktiner aus dem gleichen Kloster zusammentun, um gemeinsam ein Buch herauszugeben, ist nicht alltäglich und von vornherein eine gute Sache. Die Absicht, die die beiden Einsiedler Patres mit ihrer Publikation verfolgen, ist einfach: Am Ordensleben interessierten (jungen) Männern soll eine Handreichung zur Verfügung gestellt werden, die ihnen hilft bei der Klärung ihrer (religiösen) Berufung und bei der Entscheidungsfindung. Darüber wird ja kaum je gesprochen, selbst in der Kirche nicht. Das vorliegen-

BÜCHER VETTER

Basiliensia
Reiseliteratur
Kunst
Psychologie
Theologie
Philosophie
Romane
Kinderbücher
Taschenbücher

Buchhandlung Vetter
Spalenvorstadt 5
4051 Basel
Tel. 061 261 96 28, Fax 061 261 00 78
E-Mail: bvetter@magnet.ch

de Buch bietet die Möglichkeit, das sich diskret manifestierende Interesse am Osterleben oder an einem Klostereintritt durch sachdienliche, geistliche und praktische Informationen zu begleiten, zu fördern und zu stärken, es aber auch zu prüfen und zu klären.
Die beiden Autoren erzählen von ihrem persönlichen Weg ins Kloster, erinnern daran, dass der junge Mensch früher oder später Entscheidungen treffen muss, die für ein geglücktes, sinnvolles Leben unumgänglich sind. Sie reflektieren das Phänomen «Berufung», unterstreichen die Bedeutung der Freundschaft mit Jesus und die Bedeutung der Taufe. Sie erwähnen offen Hindernisse und Schwierigkeiten, die sich einer Berufung in den Weg stellen können, nennen aber auch Entscheidungshilfen und tragen nützliche Informationen zusammen über unterschiedliche Ordensgemeinschaften im deutschen Sprachraum. Schliesslich weisen sie darauf hin, welche Erwartungen ans Ordensleben realistisch sind und welche eher nicht. Hinweise auf «Konkrete Schritte hin zu einem Ordenseintritt» runden das Buch ab. Zwei Anhänge mit Meditationen zu biblischen Berufungsgeschichten, Gebetsanregungen zum Rosenkranz und ein Beichtspiegel möchten den Interessenten unterstützen in seiner Suchbewegung, damit es auch tatsächlich zu einem verantworteten, im Gebet gereiften Entscheid kommt. Es ist zu hoffen, dass das Buch mit seiner lockeren Sprache den Zugang zu den Herzen suchender Menschen findet. Darüber hinaus kann es von Nutzen sein für alle, die ihre geistlich-religiöse Berufung vertiefen und erneuern möchten.
Speziell erwähnt sei, dass mit dem Erscheinen des Buchs im letzten Herbst eine Website aufgeschaltet worden ist (www.himmels-stuermer.org) mit interaktiven Tools und der Möglichkeit zum Austausch, zu Rückfragen und zum gemeinsamen Gebet, aber auch, um sich für ein Treffen im Kloster Einsiedeln vom 22. bis zum 24. April 2022 anzumelden.

Abt Peter von Sury

Ludwig Stocker, Werkverzeichnis Skulpturen. Herausgegeben von Denise Bienz-Egger. Eigenverlag, Basel 2021, 193 S. mit weitgehend farbigen Abbildungen. ISBN 978-3-033-08675-3.
Ludwig Stocker gestaltete 1997 den Vorplatz zur Mariasteiner Basilika. Klosterseits wurden damals ein Brunnen und eine Stelle für das Osterfeuer gewünscht. Der Künstler stellte dann der Mauer entlang je sieben Stelen links und sieben Stelen rechts: Die auf der linken Seite erinnern an die sieben Gaben des Heilige Geistes nach Jesaja 11, 2f. und rechts an die sieben Schmerzen, zugleich auch an die sieben Freuden Mariens nach den Evangelien. Der Brunnen erinnert an die Verkündigung des Engels an Maria. Aus diesem Grunde soll auch hier auf diesen Katalog des Skulpturen-Werkes des Künstlers aufmerksam gemacht werden. Darin ist der Mariasteiner-Platz auf S. 107 abgebildet. Das Werkverzeichnis ist nach verschiedenen Kategorien gegliedert wie Köpfe, Reliefs, Bozzetto, Werke im öffentlichen Raum usw., dazu eine ganze Reihe von Figuren, die man nicht einfach kategorisieren kann. Am Schluss findet sich auch ein kurzer Lebenslauf des Künstlers (geb. 1932) samt seinen Ausbildungsstätten. Auch die wichtigsten Werk-Ausstellungen sind aufgereiht. Wir wünschen dem Künstler noch weitere Jahre für sein schöpferisches Schaffen.

P. Lukas Schenker

Tischlesung

Was im Refektorium während der Mahlzeiten der Mönche zuletzt vorgelesen wurde:

Michael Spitzbart, «Wenn das Gehirns seinen Verstand verliert. Wie es gelingen kann, Demenz vorzubeugen». Scorpio Verlag, 2021, 176 Seiten.

14441

MUSEUM FÜR MUSIKAUTOMATEN SEEWEN SO

Restaurant «Museum für Musikautomaten»
Im öffentlichen Museumsrestaurant des Museum für Musikautomaten mit seiner schönen Aussicht gibt es vom Mittagessen bis zum Zvieri oder vom Apéro bis zum feudalen Bankett viel Feines zur Stärkung und für den Gluscht.
Das Restaurant steht auch bei Konzerten oder anderen Anlässen des Museums zur Verfügung und bietet Platz für grössere oder kleinere Gesellschaften.
Gerne berät Sie unser Restaurantteam bei der kulinarischen Gestaltung Ihrer Jubiläumsfeier, Hochzeit, Geburtstagsfeier, Ihres Firmenfestes oder Ihres Ausflugs.

Vorbestellungen oder Beratung:
Restaurant Museum für Musikautomaten
Jürg Hüttenmoser
Bollhübel
CH-4206 Seewen
T +41 61 911 14 00
F +41 61 911 14 00
www.musikautomaten.ch

OPEL
Wir leben Autos.

Garage Stöckli Hofstetten
061 731 12 02
www.garagestoeckli.ch

Werden Sie Mitglied im Verein «Freunde des Klosters Mariastein»

Mitgliedschaft

- Jährlicher Beitrag 40 Franken (30 Euro)
- Juristische Personen (Kirchgemeinden, Vereine, Firmen) 70 Franken (50 Euro)
- Sie erhalten die sechs Mal jährlich erscheinende Zeitschrift «Mariastein». Sie ist die Verbindung zum Kloster und zur Mönchsgemeinschaft (Wert 20 Franken/20 Euro)
- Sie erhalten die Vereinsstatuten und werden zur Jahresversammlung eingeladen

Ihr Vorteil

- Sie tragen dazu bei, dass der Wallfahrtsort Mariastein erhalten bleibt
- Sie sind informiert über Gottesdienste, die Mönchsgemeinschaft, Veranstaltungen, Angebote und Neuerungen
- Sie finden in der Zeitschrift Beiträge zu Theologie, Liturgie und Kirchenjahr

Ich werde Mitglied des Vereins «Freunde des Klosters Mariastein»

Name .....

Vorname .....

Strasse .....

PLZ / Ort .....

Unterschrift .....

Datum .....

An der Pforte abgeben oder senden an:
Benediktinerkloster Mariastein,
Klosterplatz 2, CH-4115 Mariastein
Oder per E-Mail: info@kloster-mariastein.ch

Freunde des Klosters
Mariastein

„Zeit für Ihre Gäste“

...ist unser Motto und mehr als nur ein Versprechen.
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!
Ihre Gastgeber
Monika & Maik Winter / Thommen Gastronomie AG.

Geschenkidee

Schenken Sie Freude mit unseren Gutscheinen!
In unserem Shop finden Sie mit Sicherheit das passende Geschenk.

thommen-gastro.ch

Restaurant Post

Klosterplatz 14 / CH-4115 Mariastein
Telefon: +41 (0)61 731 10 22
post@thommen-gastro.ch / www.post-mariastein.ch

Montag & Dienstag Ruhetag
Mittwoch - Samstag von 11.30 - 21.00 Uhr
Sonntag von 09.30 - 19.00 Uhr

Moderner Konferenzbereich, 34 ansprechende Zimmer eingebettet in einer wunderschönen Landschaft

Klosterhotel Kreuz
Mariastein

Paradiesweg 1 / CH-4115 Mariastein
Telefon: +41 (0)61 735 12 12 /Fax: +41 (0)61 735 12 13
info@klosterhotel-kreuz.ch www.klosterhotel-kreuz.ch

TG
Thommen Gastronomie

Aktuell

- **Diverse Kerzen**
- **Kreuze und Schmuck**
- **Ikonen und Marienstatuen**
- **Bücher und CDs**
- **Schutzheilige (Anhänger, Magnete)**

Homepage mit Online-Shop:
www.klosterladen-mariastein.ch

Öffnungszeiten

Dienstag - Freitag	9.30–12.00, 12.30–17.30 Uhr
Samstag und Sonntag	9.30–17.30 Uhr durchgehend
Montag	geschlossen

Klosterladen Pilgerlaube
Mariastein

Klosterladen «Pilgerlaube» • CH-4115 Mariastein • Tel. +41 (0)61 735 11 90
laden@kloster-mariastein.ch • www.klosterladen-mariastein.ch

MEDICAR
Behinderten- und Patiententransport

Wir transportieren Sie.

Persönlich, zuverlässig und sicher.

- PERSÖNLICHE BEGLEITUNG (beim Termin/Arzt dabei)
- VERLEGUNGSFAHRTEN (z.B. von/nach Kliniken)
- PATIENTEN- UND KRANKENTRANSPORT
- UNTERSUCHUNGSFAHRTEN (z.B. Arztbesuche, Zahnpflege)
- TRANSPORT NACH HAUSE
- FAHRSERVICE ALLGEMEIN (Chauffeurdienst)
- FAHRSERVICE DISKRET (neutrales Fahrzeug)
- ROLLSTUHL-TRANSPORT
- TRAGSTUHL-TRANSPORT

Hauptstrasse 56
4132 Muttenz

info@medicarag.ch
www.medicarag.ch

061 461 00 27

Stich Schreinerei AG

Stich Schreinerei AG
Bau- und Möbelschreinerei
Fensterfabrikation
Huggerwaldstrasse 227
4245 Kleinlützel

Telefon 061 771 06 22
Fax 061 771 06 16
www.stich.ch

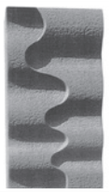
Restaurant Lindenhof,
Mariastein

LINDENHOF
MARIASTEIN

Das gemütliche Restaurant für Familien- und Vereinsanlässe, gutbürgerliche Küche, hausgemachte Torten, schöne Gartenterrasse

Mittwoch und Donnerstag Ruhetag

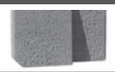
E. und R. Renz-Thummel
Metzerlenstrasse 4
4115 Mariastein
Telefon 061 731 10 28
info@restaurant-lindenhof.ch
www.restaurant-lindenhof.ch



Kunsthand-werkliches
Grabmal
in Allschwil Dorf beim Friedhof

Klaus
KISTLER
Bild- und Steinhauerei AG
Flüh und Allschwil

Ausführung von Votivplatten sowie gravieren von Urnenwandplatten!



Hofstetterstrasse 52
4112 Flüh, unterhalb Mariastein

Tel. 061 481 36 44
Fax 061 481 31 25

Bernhard Lang
Gold- und Silberschmiedearbeiten

Byfangweg 26, CH-4051 Basel
Tel. 061 272 11 95

Atelier für kreativen Schmuck und sakrale Kunst
Neuanfertigungen und Umänderungen nach individuellen Wünschen

Tel. 061 281 22 32
Steinenvorstadt 23
4051 Basel

Tel. 061 763 70 20
Hauptstrasse 39
4242 Laufen

BESTATTUNGEN
HANS HEINIS AG

TRADITION SEIT 1920

BERNZEN CERION KERZEN

- ✔ Eigenen Lieferservice
- ✔ Rücknahme von Tropfwachs und Leergut
- ✔ Individuelle Beratung vor Ort
- ✔ Kostenloser Katalog und Muster

Kerzen und Kirchenbedarf

Qualität & Service

Qualität und Nachhaltigkeit!
Mit Flüssigwachsopferkerzen vermeiden Sie unnötigen Plastikabfall

Flüssigwachsopferkerzen, die rußarme Alternative.

- Rücknahme zur Wiederbefüllung
- Einfachste Handhabung
- Variable Brennzeiten
- Eine gut sichtbare lebendige Flamme
- Elegante Optik
- Rußarm, da der Docht nicht verbrennt
- Kein Verschmutzen der Opfertische
- Opfertische können zur Verfügung gestellt werden

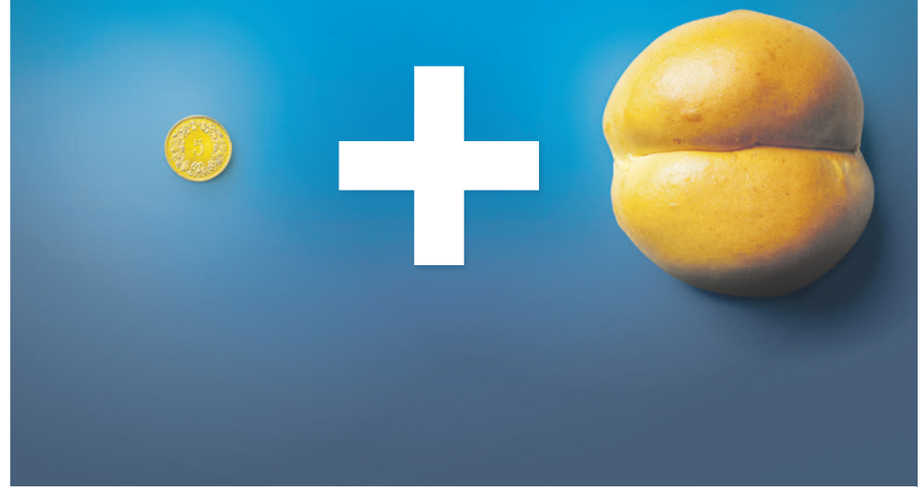
BERNZEN CERION KERZEN GMBH

79291 Merdingen
Winzerweg 3

Telefon +49 7668 9708844
Telefax +49 7668 9708842

info@kerzen-bernzen.ch
www.kerzen-bernzen.ch

Manchmal muss man sich nicht entscheiden.



Mehr Know-how, mehr Filialen, mehr Kapital:
die neue **Raiffeisenbank Leimental.**

Raiffeisenbank Leimental
Ettingerstrasse 17
4114 Hofstetten
Telefon 061 406 22 22
raiffeisen.ch/leimental

RAIFFEISEN

EKALT AG

Ihr kompetenter Partner in der Planung und Ausführung von Lüftungs- und Klimaanlagen

E. Kalt AG
Klima- und Energietechnik

Fachgebiete:
Lüftung, Klima, Kälte
Reinraumtechnik, Energie,
Ökologie

Hauptsitz:
Belchenstrasse 6
CH - 4009 Basel
Tel. +41 61 306 36 36
Fax +41 61 306 36 06
basel@ekaltag.ch
www.ekaltag.ch

Niederlassung Bern:
Turbenweg 12
CH - 3073 Gümligen
+41 31 958 08 00
+41 31 958 08 08
guemligen@ekaltag.ch

Unsere Dienstleistungen:
Beratung, Planung,
Fachkoordination, Ausführung,
Montage, Inbetriebsetzung,
Messdatenerfassung, Regulierung,
Facility Management, Service,
Wartung, Reparaturen,
24 Std. Bereitschaftsdienst

ermacora ag

Elektrofachgeschäft
Hauptstrasse 21
4104 Oberwil
www.ermacora-ag.ch
e-shop

Telefon 061 406 30 20
Laden 061 406 30 30
Telefax 061 406 30 40
ermacora@ermacora-ag.ch
https://shop.ermacora-ag.ch

moderne Gebäudetechnik - Projekt, Planung und Ausführung
Qualität und Tradition seit 60 Jahren - zertifiziert nach ISO 9002
Heizung - Lüftung - Klima - Kälte - Sanitär
Geschäftsleitung: Peter Pfiffner dipl. Ing. ETH, Heinz Pfiffner Ing. HTL/HLK

Pfiffner
HEIZUNG LÜFTUNG

Pfiffner AG
8048 Zürich
Farbhofstrasse 4
Tel 044 439 10 40

Pfiffner AG
6300 Zug
Grienbachstr. 37
Tel 041 760 82 60

Tomasetti AG
Breisacherstr. 54 4057 Basel
Telefon 061 692 31 19

Tomasetti-Heizungen!
Tomasetti-Heizungen!
Tomasetti-Heizungen!

Heizungen aller Systeme
Alternativenergien / Solar
www.tomasettiag.ch

Willst Du gut beraten sein,
geh und kauf beim Stöcklin ein!

Geschenke in

Zinn
Kupfer
Messing
Wappenscheiben
Familienwappenscheiben

stöcklin ag

Lohweg 15, 4107 Ettingen
Tel. 061 721 11 11

Impressum

«Mariastein» März / April 2022 Nr. 2

ISSN 1764-4948
99. Jahrgang
Erscheint sechsmal jährlich
Herausgegeben von den Benediktinern von Mariastein
Offsetdruck: Effingermedien AG, Brugg

Abonnementspreise

Schweiz	CHF 20.–
Ausland	EUR 20.–
Einzelheft	CHF 5.–
Postkonto	40-6673-6

Verein «Freunde des Klosters Mariastein»

Mitgliederbeitrag

Schweiz	CHF 40.–
Ausland	EUR 30.–
Jur. Personen Schweiz	CHF 70.–
Jur. Personen Ausland	EUR 50.–

IBAN-Konto Schweiz	CH79 0023 3233 1673 8206 0
IBAN-Konto Ausland	DE57 6601 0075 0260 2217 53

Spenden an das Kloster Mariastein

Postkonto 40-9323-9

Redaktion und Administration

Redaktion
Br. Martin Planzer (Texte, Inserate, Lektorat), Gustav Ragettli (Texte, Lektorat), Olivia Forrer (Wallfahrt), Pia Zeugin (Redaktionsleitung)
Kontakt
redaktion@kloster-mariastein.ch
Neubestellungen, Adressänderungen sind zu richten an:
Zeitschrift «Mariastein», Adressverwaltung
Benediktinerkloster
CH-4115 Mariastein, Tel. +41 (0)61 735 11 11

Bildnachweis

Seite 7, 9	P. Notker, Mariastein
Seite 10	Archiv Kloster Mariastein
Seite 17, 20	Christoph Gysin, Basel
Seite 3, 5, 16	Zur Verfügung gestellt

Heft 1/22
Korrigendum

Seite 16	Christoph Gysin, Basel
Seite 18	Pascal Gschwind, Basel

AZB
4115 Mariastein

Adressänderungen bitte richten an:
Zeitschrift «Mariastein»
Benediktinerkloster
CH-4115 Mariastein

Benediktinerkloster
Mariastein

CH-4115 Mariastein • Tel. +41 (0)61 735 11 11
info@kloster-mariastein.ch • www.kloster-mariastein.ch